



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

56. Von Jacob Grimm, 30. juni 1822

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69566)

schriebenes immer nachher selbst wunderlich vor. Man hat um der Redensarten willen, die es so mit sich führen, Sachen gesagt, die sich Deutsch ganz anders ausnehmen würden, und nun gestieft und gespornt auftreten da sie doch gar nicht so schlimm gemeint sind. Ich schreibe ohne Noth nicht wieder Latein: es wird einem immer schwerer: sollte ich noch etwas mehr lernen, so werde ich wahrscheinlich absolut unmöglich finden.

Guten Morgen, lieber Freund, nehmen Sie dieses Geschwätz so hin, es ist alles was ich geben kann. Ihren lieben Bruder grüßen Sie herzlich. Ihre letzten Briefe sind so alt, daß ich wohl annehmen darf er ist jetzt ganz und völlig wieder gesund. Leben Sie wohl.

Von Herzen Ihr

Königsberg d. 21 Juni 1822.<sup>1)</sup>

CLachmann.

### 56. Von Jacob Grimm.

Cassel 30 Juni 1822.

Lieber Freund, da ich solange nichts von Ihnen gehört hatte, fiel mir ein aus Königsberg anlangender Brief, wo ich sonst keinen Bekannten weiß<sup>2)</sup>, gewaltig auf; fast fürchtete ich, Sie seyen krank geworden und ließen mir das durch einen dritten melden. Das Schreiben war von einem Regierungs Rath Graff, den Sie kennen werden, von dem Sie mir aber nie geschrieben. Er bearbeitet ein alth. Glossar und wünscht einige meiner Materialien zu benutzen, die ich ihm auf der Stelle zusende, da ich sehe, daß er mit Fleiß und Geschick die Sache angegriffen hat.

Die Grammatik ist denn endlich fertig geworden. Die Vorrede wurde wie alles übrige schnell geschrieben und gefällt mir nun nicht, sie sagt bekanntes, mitunter unbesonnenes; doch es mag hingehen. Einige Zusätze sind aus dem Liedersal<sup>3)</sup> gemacht worden, der mir um diese Zeit in die Hände kam, aber weit mehrere darbietet; ich wünsche doch jetzt die Fortsetzung dieser Sammlung, n<sup>o</sup> 50 der Ehrenkranz, zumahl in der einleitenden Naturbeschreibung p. 375—377 ist wahrhaftig dichterisch. — Lesen Sie doch Creuzers Selbstbiographie in einem neuen Heft der Zeitgenossen,<sup>4)</sup> um zu sehen, daß seine Meinung ehrlich ist. Cramers (zu Kiel) Hauschronik<sup>5)</sup> Hamburg bei Perthes 1822 enthält aufrichtige und lebendige Äußerungen, alt-

1) Poststempel: 25. juni und 2. juli.

2) „weiß“ verbessert aus „habe“.

3) Vgl. oben s. 289 anm. 1.

4) Zeitgenossen, neue reihe 7, 1.

5) „Hauschronik, meinen anverwandten und freunden gewidmet“, Hamburg 1822.

deutscher Poesie scheint er ungewogen. Radlofs Keltenthum<sup>1)</sup> kann ich nicht hinunterbringen, der Mensch ist nicht gedankenlos, aber ungeheuer pedantisch und eitel, häufig albern; Mones Fleiß verdient immer Anerkennung, seine Geschichte des Heidenthums<sup>2)</sup>, die ich eben erhalte, dreht sich doch 500 Seiten in seinen Ideen umher; unbegreiflich, wie er zugleich Statistik lehrt. Ich habe Ihnen anderes zu schreiben, und lege dies nur an Graff ein. Tausend Grüße.  
Grimm.

<sup>3)</sup> Fallen Ihnen mehr Stellen von Christus und Petrus ein, als die, worauf ich mich jetzt gerade besinne, altmeisterg. 26: (MSH 2, 354b)?

### 57. Von Jacob Grimm.

Cassel 7<sup>ten</sup> Juli 1822<sup>4)</sup>.

Vorigen Dienstag traf Ihr Brief ein, lieber Freund, als es gerade in unserer kleinen Wohnung bunt durcheinander gieng, unsere einzige Schwester hielt Hochzeit<sup>5)</sup> und verlies uns nach der Trauung, so daß wir drei anwesende Brüder<sup>6)</sup> jetzt wieder einen halbstudentischen Haushalt führen müssen. Wilhelm fühlt sich seit drei Monaten weit gesünder, sein Instinct hat ihn auf ein zuträgliches, ganz einfaches Mittel gegen sein Magenleiden geführt, es ist bloße, warme Milch, die ihm der Arzt vorher bei solchen Anfällen zu trinken verboten hatte; jetzt läßt er dafür die Pillen und Pulver weg. An Sorgen und Mühseligkeit hat es uns doch, zumahl mir nicht gefehlt, ich möchte oft über alle Berge fort und weiß nicht, was ich thue, wenigstens versuchsweise. Auch Sie sind die Zeit her bekümmert gewesen; Gott gebe, daß es von Ihnen eher weicht.

Die Schlußbogen der Grammatik werden in Ihren Händen seyn; auf Versehen und Druckfehler stoße ich mehr als ich wünsche, die Setzer oder Factoren sind wunderlich. 1074, 13 bestelle ich Schmellers *aa* zu setzen und es geschieht, beim abdruck haben sie wieder *ae* draus gemacht. 1075, 30 lies *valwër*. Wie komme ich 1081, 14 auf *prenti* neben *pranti*! da ich S. 952

1) „Neue untersuchungen des Keltentums zur aufhellung der urgeschichte der Deutschen“, Bonn 1822.

2) Vgl. oben s. 316 anm. 1.

3) Ich füge diese undatierte beilage vermutungsweise dieser nummer an, weil Grimm in einem brief an Benecke vom 27. juni (Briefe der brüder Grimm an Benecke s. 152) an diesen fast wörtlich die gleiche anfrage richtet.

4) Poststempel: 7. juli.

5) Lotte Grimm heiratete am 2. juli Ludwig Hassenpflug.

6) Jakob, Wilhelm und Ludwig.